

# Quellen zum Ursprung des neuen Geschlechtes Leuw von Ennetmoos, Stans und Oberdorf (NW)

Autor(en): **Niederberger, Ferd.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **24 (1957)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-697614>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sa fille Marie-Esabeau-Alexandrine et son mari le pasteur David de Rognon deviendront plus tard les beaux-parents du pasteur Henri-David Chaillet.

Quant à Jean-Michel-Henry son fils (1707—1753) il paraît avoir mené une vie beaucoup plus sage et retirée que son père. Elle s'écoulera à Dombresson, puis à Bevaix où il épouse en 1735 la fille du bourgmestre de Schaffhouse Melchior von Pfisterer. Son fils Charles-Melchior, devenu catholique par son mariage avec Marie-Louise Stroubel, vivra à Paris où, officier des Gardes suisses; il parviendra au grade d'aide-major en 1782. C'est avec ses enfants que s'éteindra la famille Bergeon issue d'Esthevenin.

Des précisions sont données fort à propos par M. Alfred Schnegg archiviste de l'Etat sur les immeubles que possédèrent les Bergeon, précisions corroborées par d'intéressants parchemins et les testaments originaux.

## **Quellen zum Ursprung des neuen Geschlechtes Leuw von Ennetmoos, Stans und Oberdorf (NW)**

Von Ferd. Niederberger, Stans.

Im «Der Schweizer Familienforscher» vom 1. Juli 1956 No. 5/6 Seite 73 wird zum Artikel «Leuw» im SGB X Seite 130 folgendes bemerkt:

«Gerade bei dem Stauffacherartikel ist es sehr zu begrüßen, daß der Herausgeber sich bemüht hat, in seinen eigenen Beiträgen seine Ausführungen in Anmerkungen aus den Quellen zu belegen. Leider ist das bei dem sonst recht interessanten, von Staatsarchivar F. Niederberger verfaßten Artikel Leuw aus dem Stamme Strübi bzw. Z'Rotz aus Nidwalden nicht der Fall. Und gerade da hätte man gerne die Belege für die Filiationen gehabt, wenn der Großvater 1396 Stifter ist, der Vater 1462 und der Sohn 1505 des Rates. Vergleicht man damit die einschlägigen Artikel Robert Durrers im HBL, so stößt man auf Widersprüche ohne diese lösen zu können, eben weil man keine Ahnung hat, auf was für Quellen der Beitrag Leuw sich stützt».

1952 ist im Verlag Josef von Matt, Stans, das Heft XX der «Beiträge zur Geschichte Nidwaldens» erschienen, das Seite 22—32 eine Arbeit als «Kostprobe», über «550 Jahre Odermatt in einem Abstammungsnachweis» bringt. Dort sind in Fußnote 1 und 60 alle nid-

waldnischen Quellen für die genealogische Forschung in Nidwalden genannt. Diese Arbeit ist auch in der Bibliographie der schweiz. Familiengeschichte 1953 unter No. 369 im «Der Schweizer Familienforscher» vom 1. Dezember 1954 No. 10—12 S. 129 erwähnt. Wir haben daher bei der Arbeit «Leuw» unsere Quellen als bekannt vorausgesetzt.

Als Beleg für die Filiation steht nicht nur der Stammbaum und das Stammbuch des Geschlechtes Z'Rotz, sondern auch die 8er Ahnentafeln von Welti Strübi, gen. ze Rotz (SGB X. S. 130), von Peter Z'Rotz gen. Löuw (SGB X. S. 131 No. 1), von Kaspar Löuw (SGB X. S. 134 No. 7) und Hans Melchior Remigi Löuw geb. 3. 4. 1663 (SGB X. S. 141 No. 11) im sogenannten kleinen Stammbüchlein von Landammann Johann Melchior Löuw (1598—1675) (SGB X. S. 136 No. 8) zur Verfügung. Landammann Johann Melchior Löuw war aber nicht der erste Löuw, der sich mit Genealogie befaßte. Schon sein Großvater Landesstatthalter Niklaus Löuw (1551—1612) (SGB X. S. 132 No. 4) war gezwungen seine Abstammung sogar vor der Behörde zu verteidigen, indem sich im Wochen (Regierungs-) ratsprotokoll folgender Eintrag befindet:

«Vor M. H. den Lantlütten d. 2. Mertzen Ao. 1597: Es ist vor M. H. erschienen h. Stathalter Löuw eines gägen Hans honegger Anders theills wägen das honegger grett er stathalter sige von sinen Altvorderen ein schwab, da er Stathalter vermeint selbiges nitt sige sonder von sinen Altvorderen ein Zrotz eines alten ehrlihen geschlechts selle derthalben selihe schmah ab Ime than werden. Haruff Antwort Hans honegger vermeine habe semlihes nit greth dan er in selbigen Zitten als die reden solthendt verlossen sin, gar thrunkhen gsin, dan er der meynung nit sige Inen in khein wys noh wäg nit gschmäht Zue haben. Daruff hat hans honegger anzeigt undt Pitet den h. Stathalter die Kundtscht. da hinten Zue lassen selbiges auh für ein dienst Zue haben. Haruff handt M. H. erkhent Zue einem freündlihen Rechtspruch wyll der honegger Pätten und samlihes für ein Dienst haben will, Das hans honegger dar Stände unndt liplihs Gott und heyligen schwehre Anders nit von Ime h. Stathalter und sinen Altvorderen wüsse weder von ehrlihen biderben Lüthen und uf-rechten Eidgenossen, hiemit sih h. Stathalter mit glimpf und ehren woll ver-antwortet, Jedoh wyll die Kundsch. us gütikheit usglassen selle se Ime hon-egger an sinen ehren auh nit schaden, unndt soll er honegger den grihtz-kosten Lut des Rehtbuohs erlegen. — Diser urthell hett honegger wellen Stat thuon, da het inen der her Stathalter us gütikheit und freündtliher Pit wägen des liplihs eidts erlassen, iedoh des übrigen hat honegger der urthell statt than».

Übrigens hat Landammann Johann Melchior Löuw nicht nur das genannte sogenannte kleine Stammbüchlein geschrieben, sondern Landammann Johann Laurenz Bünti (gestorben 1737) setzt seinem dreibändigen Stammbuch folgenden Ingreß voran:

«Die Nachverzeichnete Ehren Geschlechter Unndt Stammen Als Keysser, Löw /. Srübi Und Zu Rotz /. Lussy, Odermatt, Von Matt, Zelger Unndt Stultz usw. Sindt Auß Kirchen- Capell- undt Uerthi-Laaden, auch Tauf- Firmung- unndt Alten Alp Büöcheren, wie auch us Uhralten Documenten Zuesammen getragen Und Zue Guottem Deß Vatterlandt In Ein Buöchlein Verfaßt worden, Durch Titl. Herr Johann Melchior Löw, Ritter, Landtamman Und Pan- nerherr Zue Underwalden Nit dem Khernwald, Anna 1661 Abgesanther Zuo Ihro Bäpstlichen Heyligkeit Alexandro VII weylen aber Disser Herr Anno 1675 den 10 te. Mertzen gestorben /. dessen Seel Gott Gnädig Sein wolle /. Und Bis in 25 Jahr die Verzeichnussen Schier gänzlich Underlassen worden, In gesagter Zeit auch daß von wollgemeltem Herren mit So Groß gehabter Muöhe Und Arbeith verfassete Stamm-Buoch daß Große genanth, Bekhanther Massen Verlohren- oder Sonst Hinderhalten worden, auch Uf Hochoberkeit- liches Ansuochen By Dem Herren Legaten, Bischofflichen Herren Commis- sario Und auch Ihro fürstl. Gnaden Zue Einsiedlen Solches nit mehr Zue Handen Bringen können usw. Hab Ich Underzogner mich Underfangen in 20 Bis 30 Jahr so vill die Zeit Solches Zuegelassen, die Freundschaften us Vorgemeltem Kleinen Stammen Buöchlein abzuschreiben Und so vill als Möglich gesein die Succesion Nachzusetzen usw. Danne auch übrige Geschlechter So hierin Verzeichnet Selbst us Tauf- und Alp Buöcheren mit Bericht Und Beyhilf Alter Ehrenpersohnen Zuesammengetragen, damit in Erbfählen, Die Rächtmäßige Freund Erben, In Heürathen man wüsse Zue Disspensieren, Und in Vogteylichen Verwalthungen Undt Steuern Niemand Undschuldig Belästiget Und Beschwärth werde usw.

Dis Habe Zwar mit aller Aufrichtigkeit gethraüwlich geschriben, So aber Jemand mit Grund unnd Fundament an dem Einth old anderen Orth die Freündtschaft Besser Probieren Und an Tag Legen kan, will Ich hiermit niemand Zum Nachtheill Sein, Sonder Jederman Sein Rächt vorgelassen haben.

Actum den 23te 8Bris Ao. 1730.

Jo. Laurentz Büntti Landtamman».

Bei der Arbeit «Leuw» für das SGB haben wir nicht nur die ganze Filiation anhand der heute noch vorhandenen Quellen überprüft, sondern sind auch noch der Herkunft speziell ihrer Frauen nachge- gangen und haben dazu folgende Fußnoten geliefert, die aber we- gen Raummangel im SGB wegblichen:

Zu Werni Strübi (SGB X. S. 130):

«Am 8. 5. 1257 ist beim Vergleich zwischen Edlen von Eschenbach und dem Kloster Engelberg in Luzern u. a. ein Uol. Struppe Zeuge».

Zu Elsi Heß (SGB X. S. 130):

«Am Montag nach St. Gregor 1396 ist ein Hartmann Heß Mitstifter der Frühmessereipfründe Stans. Ein Hartman Hässe ist auch Mitstifter einer ewigen Jahrzeit in der Pfarrkirche Stans».

Zu Margret Rosegger (SGB X. S. 130):

«Der Steuerrodel von Buochs von 1454 sagt u. a.: «Item jtty wolffenten, cläs Rosseggers wib hatt iiij kufur, git der wissenbach, . . . .» Im Mai 1524 werden Ita Rosseger und ihr Sohn Conrad Keyser als ehemalige Besitzer der «Sulzmatt» in Humligen, Wolfenschießen, genannt».

Zu Hedwig Bercht (SGB X. S. 130):

«Der Buochser Steuerrodel von 1454 sagt u. a. :«Item Hans und petter berch hent ij kufur, dz git de acher in ottlystal, der bürgis sutters kinden was». Und derjenige von 1500 sagt u. a.: «Item wely bärchtt had xxiiij kufur, des gid sin hofstad ob dem bül viij kufur, . . . und gid sin ottlystall viij kufur, . . . , die mürg had vj kufur, . . . und stad buggenried ij kufur». 1529 ist Waldy Bercht, von Buochs, Richter».

Zu Elsi Obrist (SGB X. S. 130):

«Am 8. 4. 1336 ist Wernher ze Obrost zu Wisenberg, Dallenwil, u. a. in Stans Zeuge. Am 15. 6. 1342 bestätigt das Kloster Engelberg, daß die Klosterfrau Katharina von Werikon u. a. «von Heinrich ze oberost in Buochser kilchspiel» eine Gült gekauft hat, haftend «uf dem guote das gelegen ist ze oberost uffen bürgen, dem man spricht der eich acher». Am 14. 5. 1373 ist Werner ze Obrost von Nidwalden u. a. in Stans Zeuge. Laut der Nidwaldner Schlachtenjahrzeit ist am 27. 4. 1522 zu Bicocca oder am 24. 2. 1525 vor Pavia u. a. Christian Obrist gefallen».

Zu Anna Z'Brunnen (SGB X. S. 130):

«Über Walter im Brunnen (zem Brunnen), von Buochs, 1367 Landamann, siehe «Beiträge zur Geschichte Nidwaldens» Heft XX, Seite 17—21. Laut der Nidwaldner Schlachtenjahrzeit ist am 30. 6. 1422 bei Arbedo u. a. «Welte Zbrunnen» gefallen. Um 1485 wechselt das Rindern Egg- und Dürrenbodenalpig der «hettes Zbrunnen» den Besitzer».

Zu Trini Schmid (SGB X. S. 130):

«Laut der Nidwaldner Schlachtenjahrzeit fällt am 9. 7. 1386 zu Sem-pach u. a. Uli Schmidt von Oberdorf und am 30. 6. 1422 bei Arbedo u. a. Uoli Schmid. 1444 trägt der Landläufer Hensli Schmid von Stans den Absagebrief nach Ensisheim und wird getötet. Der Buochser Steuerrodel von 1454 sagt u. a.: «Item Hensly schmit und sin husfrow hant xxv kufur, eis fus minder, des git die lind, da der kilchweg dur gatt, iiij kufur, und git underfur iiij kufur, . . , die hofstatt, so an die kilchmatt stost, ein halb kufur, aber git die matt stedelly und widen, so nitt der gaß litt, dur uf untz an Egertzbül x kufur, . . . . , aber git dz Egertzbül j kufur, . . . , aber gitt die hofstatt im Endren dorf j fus, . . . Item Hans schmit von buchs hat xij kufur, des gitt der

Moßbül ii kufur, des gitt die hofstatt im oberdorff, da dz hus uff statt iiij kufur, aber gitt die Matt zum wissenbach vi kufur, uber dissy sum, so ob statt, git er ein kufur siner hofstatt nit dem hoff (unden von dem Durnmattly). 1534 ist Uli Schmid, von Stansstad, Richter».

#### Zu Margret Buchsli (SGB X. S. 130):

«1493 erscheint u. a. Vertretern der Uerte Beggenried Märchy Buchsli als Beklagter vor Gericht gegen die Alpgenossen von Steinalp. Laut der Nidwaldner Schlachtenjahrzeit ist am 6. 6. 1513 zu Novara u. a. Caspar Buchsli gefallen. 1515 ist ein Caspar Buchsli Besitzer des «Bisibüel» in Buochs. Im Beggenrieder Kirchenstifterrodel beginnend 1520 sind Dorothe, Jung Hans, Hans, Cili, Madleni, Barbli, Marti, **Margret**, Daniel, Anni und Jacob Buchsli mit seiner Frau Anna Thurer eingetragen. 1536 verlangt Jacob Buchsli als Vogt der Magdalena Winkelried, Witwe des Hensli Odermatt, vom Vogt der Kinder des Hensli, Abrechnung über ihr Frauengut».

#### Zu Margret Diegenspalmer (SGB X. S. 130):

«Im Jahrzeitbuch des Frauenklosters Engelberg vom 13.—15. Jahrhundert ist unterm ersten Wintermonat eine «Hedwig de dieggenspalm» eingetragen. 1396 ist ein «Jenni oder mat von Diegespalm» Mitstifter der Frühmessereipfründe Stans. 1415 schützt das Gericht «Ernin ob der Matt von diegespalm» gegen die Uertner von Dallenwil. 1501 wird Andreas Dieggenspalmer für 5 Pfund als Uertner von Stans angenommen. Diegisbalm ist eine Bergliegenschaft in Wolfenschießen».

#### Zu Elsi Schmid (SGB X. S. 130):

«Siehe Fußnote zu Trini Schmid».

#### Zu Merchi Löuw:

«Aus Anlaß der Tagsatzung von Stans 1481 stehen u. a. folgende Einträge im Luzerner Umgeldbuch: «12. 5. Item vj guldin Loewen dem wirt von Stans von minen hern wegen. 8. 7.—11. 8. Item vij guldin Hans Loewen (dem Wirt!) von Stans. 22. 12. Item xiiij guldin zuo Stans verzert bim Loewen. Item xxiiij guldin j s iiij hlr. hand die botten zuo Stans vezeret in des Loewen hus. Item xvj lib. dem Loewen uff die zerung zuo Stans. — Item xxxviiij guldin xv s by dem Loewen zuo Stans verzert».

#### Zu Merchi Löuw (SGB X. S. 130):

«Märchi Löuw errichtete für sich und seinen Vater Märchi Löuw und ihrer beiden Ehefrauen usw. eine ewige Jahrzeit in der Pfarrkirche Stans».

#### Zu Barbara von Büren (SGB X. S. 130):

«Ein uoly von büren ist am Freitag vor St. Niclus 1469 vor Gericht Vertreter der beklagten Uertner von Büren und Buholz und 1474—1483 Landammann. 1501 ist ein Arnold von Büren Landweibel und sein Sohn Hans ist 1480 noch minderjährig und um 1526 gestorben».

Zu Elsi Heder (SGB X. S. 130):

«Der Buochser Steuerrodel von 1454 sagt: «Item Rudy Heder hatt xii kufur eis dryttels minder, des git stedelly v kufur, aber git die Müllymatt iiii kufur, aber git der hindrest teil, die wolffenten wz, . . . Item Rudy Heders mutter hatt iij kufur, git ir hofstatt ob dem büel. Item . . . Heder hatt v kufur, gitt stedelly, so an sin brüderen stedelly stost, . . . Item des allten Heders döchttry **Elissy** und Richy und Anny hant viiiij kufur, des git die Mürg vi kufur aber git Bugenriett iij kufur». Am 17. 3. 1481 ist Heini Heder, Besitzer der «Trogen», in Ennetbürgen, dem Hans Irmi, Bürger von Basel noch 1000 Gulden an Gold schuldig. 1489 bekennt Caspar Heder die erste Gült auf dem «Stägermattli», in Ennetbürgen. Der Buochser Steuerrodel von 1500 sagt: «Item das stedelly, das welty Heders gsin ist, stad iiiij kufur». Laut Nidwaldner Schlachtenjahrzeit ist u. a. Moritz Heder am 13.—14. 9. 1515 bei Marignano gefallen. 1528 klagt Landammann Hans Lussi gegen Heini Häder als Besitzer der Liegenschaft «under Winckelried» (oberhalb der Liegenschaft «Feld») in Ennetmoos, wegen einem Tränkweg».

Zu «Löwengrube» (SGB X. S. 131):

«Im Mai 1528 «verspricht Uli Rorer das Feld, so Peter Löuw in hat und Heini Winkelrieds gsin ist, zuo werfen um Gl. 60, darum in-gesetzt die obere Zelg zuo (Ober-) Rickenbach in beisein Hans Zrotzen und Schriber Suters, mit He. Amman Marquard Zelgers sigell bewahrt». (Aus dem alten Zrotzen Stamm übernommen.) Heini Winkelried ist am 13.—14. 9. 1515 bei Marignano gefallen».

Zu Uli Eichbach (SGB X. S. 131):

«1577 schenkt die Landsgemeinde dem Vogt Eychbach zu khüßnacht das Nidwaldner Landrecht und am 28. 4. 1585 dem Balthasar Eichbach».

Zu Margret Dillier (SGB X. S. 131):

«Noch 1620 werden die Schirmorte Engelbergs daran erinnert, daß sich am 11. 10. 1531 bei Kappel die Engelberger, worunter u. a. hans diller und uly Thiller, besonders hervorgetan haben. 1563 schenkt die Landsgemeinde dem Sohne Marx Tilgers, den er zu Horw bei seiner Ehefrau erhalten hat, das Nidwaldner Landrecht; 27. 4. 1572 dem Melcher und Balsler Dilger von Engelberg. Um 1578 nehmen die Uertner von Altselen baldiser dylyer um xx Pfund zum Bergmann an. Balthasar Dilgier gewesener Ammann von Engelberg, dann Bürger von Nidwalden, stiftet in der Pfarrkirche Stans eine ewige Jahrzeit».

Zu Jakob von Wil (SGB X. S. 131):

«Am 24. 5. 1546 klagt als Vertreter der Kirchgenossen von Buochs u. a. ein Jacob von wyll gegen die Uertner von Beggenried. Am 3. 5. 1562 beauftragt die Nachgemeinde (Sachlandsgemeinde) Jacob von will im Namen der Regierung mit der Reparatur der Brücke zu Buochs».

Zu Jakob Kuster (SGB X. S. 131):

«1500 ist ein Erni und 1533 ein Melchior Kuster Uertevogt von Stans. Mitte März 1501 setzt der Nidwaldner Hans Kuster, zurzeit Vogt zu Bellinzona, mit vier Schiedsrichtern Aawasser-Marchen. 1513 kauft sich ein Hans Custor für 30 Pfund in die Uerte Stans ein. 1539, 1544 und 1547 ist ein Jacob Kuster von Alpnach Richter im Obwaldner Fünfzehnergericht».

Zu Arnold Spiliter (SGB X. S. 131):

«1551 lehnt Caspar Blasy (von Stans und Oberdorf NW) vor Gericht gegenüber Arnold Spiliter, für den von letzterem in ihrem Kloben (Sparrenfalle für Luchse und Füchse) gefangenen Hund des aerny am Stutz die Haftbarkeit ab. Am 23. 11. 1582 beschließt die Regierung: «Mitt Arnoldt spillitteren und siner frouwen soll geredt werden von daß Dönis frow wegen». **Arnold Spiliter** errichtet in der Pfarrkirche Stans eine ewige Jahrzeit für sich und seine drei Ehefrauen: **Margret Löuw**, Catharina Odermatt und Anna Odermatt».

Zu Anna am Stutz (SGB X. S. 132):

«1513 wird ein Jost im Stutz mit seinen Kindern um 30 Pfund zum Uertner von Stans angenommen und 1524 ist Jost am Stutz Genossenvogt von Stans. Am 12. 4. 1529 und im Februar 1540 ist ein Jost am Stutz als Landesstatthalter, Zeuge, gest. vor 3. 3. 1550, und war Besitzer der Liegenschaft «Hostatt» in Niederdorf zu Stans».

Zu Melchior Thurer (SGB X. S. 132):

«Melchior Thurer errichtet in der Pfarrkirche Stans eine ewige Jahrzeit».

Zu Elsi Schnider (SGB X. S. 133):

«Am 3. 5. 1562 beschließt die Nachgemeinde: «Hans schnider zu Bekkenriedt und sinen thochterman ist vergönnen thuocher mit einandern z khouffe und zwärben, uff dz hürig Jar doch dz sy zimlich faren». 1563 beschließt die Nachgemeinde: «Dem schnider Z beggenried ist vergönnen zwilchs und schlächte thücher vergönnen z han wie vormalen».

Zum Datum 1396 ist die betreffende Urkunde in den «Beiträge zur Geschichte Nidwaldens» Heft I. S. 72 publiziert laut welcher 42 Einwohner von Nidwalden versprechen zur Errichtung einer Frühmessereipfründe in Stans 600 Gulden zu schenken, worunter auch Jost Adler und Heini Zimmermann, indem man einen Jost Adler auf der Gefallenenliste von Arbedo und einen Heini Zimmermann auf derjenigen von der Letzi am Hirzel wiederfindet. 1397 teilen Landammann und Landleute von Nidwalden mit, daß sie am St. Katharina-Altar in Stans eine Frühmesse eingerichtet haben



und bitten um Gaben zur Unterstützung und siegeln diesen Bettelbrief mit dem Landessiegel.

Übrigens ist auch die Zeitspanne 1396/1462/1505 an und für sich nichts unmögliches. So hat z. B. ein 1813 geborener Nidwaldner Arzt 1879 das zweite Mal geheiratet. Sein Sohn, geb. 1880, lebt heute noch und ebenfalls dessen jüngste Tochter, die 1914 geboren worden ist. Der älteste Sohn I. Ehe dieses Arztes ist 1836 und der jüngste II. Ehe 1889 geboren.

### **Eine Familiennamens-Änderung im ehemaligen Königreich Preußen.**

Von Jos. Woche-Wey, Luzern.

Seit über vier Jahrzehnten sammle ich Materialien zur Genealogie des Geschlechtes «Woche», das sich im Laufe der letzten drei Jahrhunderte aus einem Stamme in vier Linien in Bayern, Württemberg, Baden, Vorarlberg, Tirol, Nieder-Österreich, Ungarn, in der Schweiz und, fast könnte man sagen selbstverständlich, auch nach den USA ausbreitete. Vereinzelte Vorkommen in Elsaß, Lothringen und in Paris konnte ich bis jetzt nicht anschließen.

In mittel- oder norddeutschem Gebiet fand ich nie ein Vorkommen des Familiennamens «Woche». Da meldete mir anfangs des Jahres 1935 ein Forschungsfreund, daß er im Telefonadreßbuch der ehemaligen Reichshauptstadt Berlin den Namen Woche verzeichnet gefunden habe, als Besitzer einer Holz- und Kohlenhandlung.

Ich setzte mich mit der erhaltenen Adresse in Berlin-Weißensee in Verbindung, in der Hoffnung eine Linie unseres Geschlechtes vervollständigen zu können. Aber die nach einiger Zeit eintreffende Antwort einer Witwe Woche geborene Lenz brachte eine Enttäuschung eigener Art.

Der Bericht lautete:

« . . . . . es ist eine kleine Vorgeschichte über den Namen Woche zu berichten! Ich lernte 1911 im März einen Herrn Paul Joseph Wojciechowski, Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 152 zu Marienburg Westpr., meiner Heimatstadt, kennen. Da mein Mann, damaliger Bräutigam, gerne später die Beamtenlaufbahn einschlagen wollte und glaubte sein Name, der einen polnischen Klang hat, würde ihm bei Beförderungen hinderlich sein, äußerte er den Wunsch bei seinem Regiment und der Regierung um Umlegung seines Na-